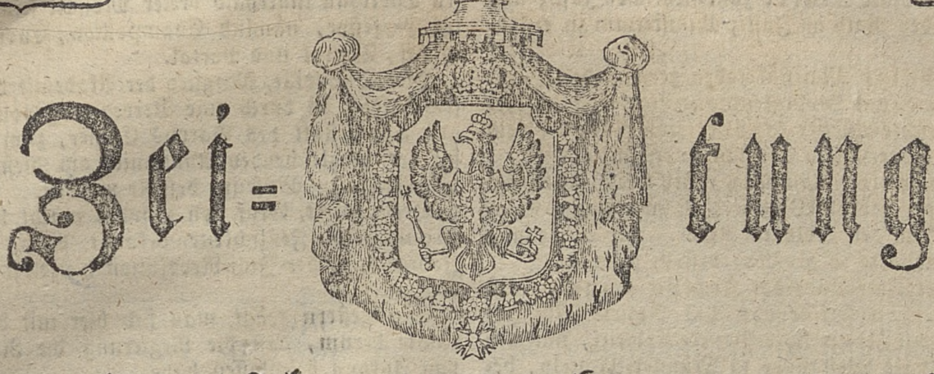


№ 181. 1832.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 6. August.

Inland.

Posen den 4. August. Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs wurde hier gestern mit der größten Feierlichkeit begangen.

Der erfreuliche Gegensatz, in welchem Preußens glückliche Provinzen mit dem Osten, Westen und Süden stehen, erfüllt Jedermanns Brust mit den Gefühlen der heiligsten Verpflichtung gegen unsern allergnädigsten Landesherrn, dessen Weisheit und Milde wir den Segen des inneren und äußeren Friedens zu danken haben. Das Lebendigwerden dieser Gefühle füllte gestern unsere Stadt mit lautem Jubel. Ueberall sprachen sich in der frohsinnigen Zufriedenheit mit der Gegenwart, inniger Dank im Rückblick auf die Vergangenheit und heiße Segenswünsche für die Zukunft aus. Die höchsten Militair- und Civil-Behörden boten einander bei allen Feierlichkeiten in wahrhaft erhebender Eintracht die Hände; auf der Parade, in der Kirche und beim Mahle sah man sie in der Person Sr. Excellenz des kommandirenden Generals, Hrn. Gen. Lieut. von Grolman, und des Oberpräsidenten der Provinz, Hrn. Flottwell, vereint, man möchte sagen, wie zwei Familienväter, von gleichem Streben zu gleichen Zwecken beseelt.

Die Festlichkeiten begannen um 9 Uhr des Morgens mit einer großen Parade aller hier garnisonirenden Truppen. Nach beendigtem Gottesdienste wurde Sr. Majestät ein dreifaches „Hurrah" gebracht, das in den Kanonen der Festung wiederhallte. Um 11 Uhr wurde in der katholischen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten und hierauf ein Te Deum gesungen, welchem ebenfalls die höchsten Militair- und Civilbehörden beiwohnten. Auch in den übrigen Kirchen wurden feierliche Gebete für das Wohl unseres allergnädigsten Monarchen gehalten. Des Mittags war ein festliches Mahl in den passend dekorirten Sälen der hiesigen Offizier-Speiseanstalt angeordnet. Hunderte von Militairs und Civilisten (die höhere Geistlichkeit mit einbegriffen), saßen hier in bunten Reihen durch gemeinsame Gefühle zu einem fröhlichen Ganzen vereint. Zwei Musikchöre erhöhten wechselnd die Fröhlichkeit der Gesellschaft. Se. Exc. der General der Kavallerie, von Röder, Ritter des schwarzen Adler-Ordens mit Brillanten, brachte die Gesundheit Sr. Majestät aus und es folgte ein volltöniges, dreimaliges „Hoch!" beim Schalle der Musik und dem Donner des Geschützes. Zugleich ertönte das beliebte „Heil Dir im Siegerkranz." Hierauf folgten noch mehrere passende Toasts, von Sr. Exc. dem kommandirenden Hrn. General v. Grolman, und von dem Oberpräsidenten der Provinz, Hrn. Flottwell, ausgebracht und von der ganzen Gesellschaft mit gleichem Enthusiasmus aufgenommen. Bälle auf dem Casino und in der Freimaurer-Loge, wo ebenfalls ein feierliches Mittagsmahl gewesen war, sowie eine allgemeine Illumination, wobei das Rathhaus, die Festung, das Casino-Gebäude und mehrere Privathhäuser sich besonders auszeichneten, schlossen die Festlichkeiten des Tages. Der Hr. Ober-Präsident beehrte auch den Logen-Ball mit seiner Gegenwart und zeigte durch die unverkennbarste Theilnahme an der Freude des Publikums, wie sehr die Anforderungen seiner Stellung mit denen seines Gefühls übereinstimmen.

Berlin den 1. August. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Hübrichs zu Nieukerk bei Geldern den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Lan-

desgerichts-Rath Starke zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruht, den Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Liebenthal, Ober-Landesgerichts-Assessor Gebel, zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau zu ernennen.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Karl Ludwig Adolph Wilberg ist zum Justiz-Kommissarius für den Soldiner Kreis, mit Anweisung seines Wohnorts in Soldin, bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat Joseph Kügelgen ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirke Münster-Maifeld, im Landgerichts-Bezirke Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Münster-Maifeld, bestellt worden.

Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwill, und der Fürst Adam Czartoryski, sind von Hirschberg, und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Ober-Ceremonienmeister, Graf von Woronzow-Daschkoff, von Turin hier angekommen.

Der Wirkliche Geheime Legations-Rath und Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Eichhorn, ist nach Dresden, und der Kaiserlich Russische General-Major und Chef des General-Stabes des VI. Armee-Corps, von Haßford, nach Posen abgereist.

Der Königl. Schwedische General-Major, Freiherr von Stackelberg, ist nach Greifswald abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 24. Juli. Der König arbeitete gestern in Saint-Cloud mit den Ministern des Handels und des Innern.

Die Königin kam gestern mit ihren Prinzessinnen Töchtern zur Stadt, um der Herzogin von Braganza und der Königin Donna Maria einen Besuch abzustatten.

Mittelst Königl. Verordnung vom 21sten d. M. wird das siebente Wahl-Kollegium des Departements des Calvados auf den 16ten k. M. in Pont-l'Evêque zusammenberufen, um an die Stelle des mit Tode abgegangenen Herrn Thouret einen anderen Deputirten zu wählen.

Der Baron Portal, Ehren-Präsident der medizinischen Akademie, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Professor der Anatomie am Collège de France, und früher erster Leibarzt II. MM. Ludwigs XVIII. und Karls X., ist gestern Vormittag um 10½ Uhr hierselbst im 91sten Jahre seines Lebens mit Tode abgegangen. Er war am 5. Januar 1742 in Gaillac (Departement des Tarn) geboren. Das Collège de France verliert durch diesen Todesfall innerhalb dreier Monate seinen fünften Professor, nämlich Champollion, Cuvier, Rémusat, Thurot und Portal.

Herr Blainville, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist durch eine Verordnung vom gestrigen Tage, statt des Barons Cuvier, zum Professor der vergleichenden Anatomie am hiesigen naturhistorischen Museum bestellt worden.

Der Präfekt, Graf von Bondy, macht heute im Moniteur die Festlichkeiten bekannt, die an den drei Jahrestagen der Juli-Revolution hierselbst stattfinden sollen.

Seit gestern trägt man sich hier mit dem Gerüchte herum, daß die Regierung die Räumung von Ankona beschlossen habe.

Vorgestern hat es bei den Saint-Simonisten in Ménilmontant abermals Lärm gegeben. Es hatten sich nämlich in ihrem dortigen Lokale um die gewöhnliche Stunde wohl an 600 Personen beiderlei Geschlechts eingefunden; als aber die Saint-Simonisten erschienen, wurden sie mit Spottgeschrei empfangen, so daß sie zuletzt die bewaffnete Macht zu ihrem Schutze requiriren mußten.

Privatbriefen aus Toulon vom 18. d. M. zufolge, wurden dort die beiden Linienschiffe „Marengo" und „Superbe" zur Aufnahme von Truppen in Bereitschaft gesetzt, über deren Bestimmung indessen noch nichts Näheres verlautet.

Der König hat neuerdings dem Maire von Chollet eine Summe von 1000 Fr. zur Vertheilung unter die hülfsbedürftigsten Cholera-Kranken dieser Stadt überwiesen. Die dem Departement der Maine und Loire gewährte Unterstützung beträgt danach bis jetzt im Ganzen 15,000 Fr.

Paris den 25. Juli. Der König kam gestern Mittag zur Stadt, hielt einen 2½stündigen Ministerrath und kehrte gegen 6 Uhr nach St. Cloud zurück. Zu der Feier der drei Juli-Tage wird die gesammte Königl. Familie hierher kommen, am Sonnabend und Sonntag die Tuilerieen bewohnen und sich am Montag nach Neuilly begeben, wo II. MM. bis zur Vermählung der Prinzessin Louise Marie mit dem Könige der Belgier, die dem Journal des Debats zufolge, am 9. k. M. in Compiègne gefeiert werden wird, verweilen wollen.

Der Messager des Chambres meldet, J. M. die Herzogin von Braganza habe auch bis gestern Mittag noch keine nähere Kunde von ihrem erlauchten Gemahl aus Portugal gehabt. — Eben diesem Blatte zufolge, befindet die Prinzessin Adelaide sich in fortschreitender Besserung.

Herr Dupin der Aeltere wird heute von seiner Reise hier zurückerwartet.

Das dem Andenken Cuviers zu weihende Denkmal soll im hiesigen Pflanzen-Garten errichtet werden.

Herr Castil-Blaze, der bisher die musikalischen Recensionen im Journal des Debats abfaßte, ist,

nachdem er sich mit seinen Mitarbeitern entzweit, in diesem Amte durch Herrn Julius Janin ersetzt worden.

Gestern wurden vor dem hiesigen Assisenhofe die gerichtlichen Verhandlungen in dem Prozesse wegen des Komplotts der Rue des Prouvaires beendigt, nachdem die Sitzung eine Stunde früher als gewöhnlich eröffnet worden war. Der General-Advokat, Herr Franck-Carré, widerlegte zunächst in einem dreiviertelstündigen Vortrage die von den Vertheidigern der Angeklagten aufgestellten Grundsätze, Letztere erklärten hierauf, daß sie sich unter einander, Behufs einer einzigen Replik im Namen Aller, besprechen wollten. Die Sitzung wurde zu diesem Behufe eine geraume Zeit unterbrochen. Bei der Wiedereröffnung ergriff Herr Hennequin das Wort, um die Rede des General-Advokaten zu beantworten. Nachdem hierauf der Präsident Herr Taillandier die ganze Verhandlung zusammengefaßt hatte, zogen die Geschwornen sich in ihr Berathungszimmer zurück. Es war 7 Uhr Abends. Nicht weniger als 125 Fragen wurden der Jury vorgelegt; erst um 8 Uhr Morgens erfolgte das Urtheil, wonach 6 der Angeschuldigten zur Deportation, 12 andere zu 5jähriger Haft und demnächstiger lebenslänglicher Beaufsichtigung von Seiten der Polizei, 4 Andere zu 2jähriger Haft und demnächstiger 2jähriger Beaufsichtigung, endlich 5 Andere zu 1jähriger Haft und 1jähriger Beaufsichtigung, Alle zusammen aber solidarisch in die Kosten des Prozesses verurtheilt, die übrigen 26 aber freigesprochen wurden.

Es verlautet, daß unser Cabinet stark bei dem Belgischen darauf angedrungen habe, daß es sich die zuletzt von der Conferenz vorgeschlagenen vier Zusatz-Artikel zum Tractat gefallen lasse, in welchem Falle es auf die stets kräftige Unterstützung Frankreichs rechnen könne; widrigenfalls aber die Franz. Offiziere aus dem Belg. Heere würden zurückgezogen werden. Man glaubte auch schon zu wissen, daß Belgien nachgeben würde. Gen. Evain soll, wie selbst die Emancipation gemeldet, bei der Belg. Regierung darauf bestanden haben, daß sie ihm entweder gestatte, Mastricht so enge einzuschließen, daß auch keine Katze durchschlüpfen könne, oder auch die Einschließung ganz aufzuheben. Das letztere scheint das Resultat zu werden.

Seit dem 19. d. schon hatten sich die Belgischen Truppen am rechten Maas-Ufer eine Stunde weit zurückgezogen.

Der Belge sagt: „Man versichert uns, das Ministerium habe beschlossen, daß es vor Mastricht in statu quo bleiben solle."

Auch in Holland wollte man wissen, daß die jüngste, nach London abgegangene Antwort der Regierung höchst annähernden und friedsamen Inhalts sei.

Briefe aus Aix vom 16. d. M. enthalten folgende nähere Angaben über die dort stattgefundenen Unruhen: An den Abenden des 11. und 12. hatte sich vor einer Ressource, in welcher die dortigen Anhänger der vorigen Dynastie zusammenzukommen pflegen, Spottgeschrei und Gezisch vernehmen lassen; mehrere der Ruhestörer waren verhaftet und Patrouillen der Linientruppen durch die Straßen gesandt worden. Am 14. feierten die republikanischgesinnten unter den Einwohnern den Jahrestag der Erstürmung der Bastille durch ein Banquet, nach dessen Beendigung die Theilnehmer, mit dreifarbigen Fahnen und die Marseillaise und Parisienne singend, auf den Spaziergängen umherzogen. Als sich aus den zahlreichen Gruppen, welche diese anfüllten, einige aufrührerische Ausrufungen vernehmen ließen, rückten Truppen mit gefälltem Bajonnette heran und zerstreuten die Massen, wobei sie einen Mann verwundeten. Die Aufregung wurde dadurch vermehrt, und man fürchtete für den folgenden Tag neue und ernstere Konflikte, als der Oberst der Nationalgarde dieselbe zusammenberufen ließ und dadurch fernere Störungen der Ruhe verhinderte. Der Maire erließ am 15. eine den Beistand aller guten Bürger zur Aufrechthaltung der Ruhe in Anspruch nehmende Proclamation.

Am Abend des 28. d. M. werden in sämmtlichen Theatern der Hauptstadt unentgeltliche Vorstellungen gegeben werden.

In dem ersten Semester dieses Jahres sind 477 Französische Kauffahrtei-Schiffe aus sämmtlichen Häfen Frankreichs nach fremden Welttheilen ausgelaufen und 621 Franz. und fremde Schiffe von dort in dieselben eingelaufen; in demselben Zeitraume des vorigen Jahres segelten deren nur 426 ab und kamen nur 536 an.

In dem Bade Aix (in Savoyen) befinden sich gegenwärtig viele aus Frankreich ausgewanderte Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen; andererseits wird gemeldet, daß sich auf der Insel Guernsey einer der Brüder Cadoudal und zwölf höhere Offiziere der sogenannten Armee Heinrichs V. befinden und in fleißiger Korrespondenz mit Holyrood stehen; sowohl auf Guernsey als auf Jersey sollen bedeutende Waffenvorräthe in Bereitschaft liegen und mehreren Schiffs-Capitains Anerbietungen wegen Transportirung derselben an die Französische Küste gemacht worden seyn.

Nachrichten aus Bona vom 28. v. M. zufolge, herrschte dort die größte Ruhe. Die Soldaten und die in die Stadt zurückgekehrten Araber waren beschäftigt, die Stadt von Schutt und Trümmern zu reinigen, welche nach dem Meere gebracht wurden; von dem nach Konstantine führenden Thore bis zur Kassaubah wurde durch die ganze Stadt eine große Straße gebrochen, in deren Mitte ein Waffenplatz angelegt werden soll. Die Truppen hatten eben die Heu-Ernte beendigt, wobei jeder Transport für den Fall eines Angriffs der Araber von einer Bedeckung von 2—300 Mann begleitet werden mußte.

Aus Toulon meldet man unterm 19ten d. M., daß die Brigg „der Komet", die erst nach Ankona gehen sollte, plötzlich eine andere Bestimmung er-

halten habe; sie werde sich nämlich nach Tripoli begeben, um dort die letzten 800,000 Fr. in Empfang zu nehmen, die der Bey noch der Französischen Regierung schuldig ist. Das Linienschiff „Marengo" soll 600 Mann vom 66. Linien-Regimente an Bord nehmen und nach Oran transportiren, wo sie bei dem Festungsbau hülfreiche Hand leisten sollen. Die Regierung scheint die Absicht zu haben, die Befestigung dieser Stadt möglichst zu beschleunigen, um sich im Besitze derselben zu erhalten. Die Brigg: „le Rusé" ist nach der Levante bestimmt, um in den dortigen Gewässern die Französische Flagge zu beschützen.

Von der Spanischen Gränze erfährt man, daß die Garnison von Puycerda kürzlich verdoppelt worden ist.

Der Nouveliste meldet nach einem Schreiben aus Madrid, der König von Spanien habe befohlen, das schöne Schloß zu Arenas in Estramadura eventualiter für D. Miguel in Stand setzen zu lassen. In Madrid kamen viele bedeckte Wagen mit Kostbarkeiten für letztern an.

Vom 23sten auf den 24sten starben hier gerade eben so viel Personen an der Cholera, als vom 22. auf den 23sten, nämlich 99, wovon 76 in Privathäusern und die übrigen in den Lazarethen, in welche neuerdings 55 Cholera-Kranke aufgenommen worden sind.

Niederlande.

Aus dem Haag den 27. Juli. Unsere Truppen im Feldlager von Reyen haben am 24. d. in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien und dessen Erlauchten Gemahlin mehrere Manöver ausgeführt, und man hat dabei neuerdings Gelegenheit gehabt, die kriegerische Haltung und die Geschicklichkeit unseres vaterländischen Heeres zu bewundern.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar hat jetzt sein Hauptquartier in Eindhoven aufgeschlagen.

An der Cholera erkrankten gestern hier 4 Personen, in Scheveningen 27 und in Rotterdam ebenfalls 27. Auch in der Citadelle von Antwerpen sind wirklich einige Erkrankungen an der Cholera unter der Besatzung vorgekommen, jedoch bereits vor dem 20. d., seit welchem Tage kein neuer Fall vorgekommen ist.

Brüssel den 25. Juli. Der General von Hoogvorst ist in Lüttich eingetroffen, wo das Musik-Chor der Bürgergarde ihm eine Nachtmusik gebracht hat.

Statt einer Artillerie-Batterie zu Pferde wird man deren jetzt zwei bilden. — Die 30,000 Mann der Reserve werden die fünf Bataillone unserer Linien-Regimenter bilden; sie erhalten, der größeren Ersparniß halber, schwarze Wehrgehänge. — Ein Ober-Offizier hat gestern dem Kriegs-Minister einige zwanzig Polnische Offiziere vorgestellt, die in der Belgischen Armee Dienste zu nehmen wünschen.

In Brüssel wird eine vollständige Sammlung der Kostüme aller geistlichen Orden der Christenheit herauskommen. Der Lynx meint, daß dies ein Schritt mehr sey, um in Belgien die schönen Zeiten der Benediktiner, der Cölestiner, der Dominikaner, der Franziskaner, der Bernardiner, der Karmeliter u. s. w. wieder erblühen zu machen, und er zweifle nicht, daß diese erbauliche Sammlung, welche nur Philosophen lächerlich finden könnten, wenn man noch einige Auszüge aus den alten Legenden hinzufüge, mächtig dazu beitragen werde, den Geschmack an heiligen Dingen, die Liebe zu einem ascetischen Leben und die Verachtung gegen menschliche Eitelkeiten in Belgien neu zu erwecken.

Brüssel den 26. Juli. Der König wird morgen nach Lüttich abreisen. Herr de la Gotellierie, Ordonnanz-Offizier Sr. Maj., ist bereits gestern dahin abgegangen, um Se. Hoh. den regierenden Herzog von Sachsen-Koburg zu empfangen.

Das Memorial Belge sagt: „Wir haben Grund zu glauben, daß der Text des 67sten Protokolls, wie er von den Französischen Blättern angegeben wird, nicht ganz richtig ist. Die Einleitung der Konferenz ist weit ausführlicher; eine Bestimmung des Protokolles setzt neue Termine für die Zahlung der Schuld fest. Auch in der Abfassung finden sich einige andere Abweichungen, die aber die Vorschläge nicht günstiger für die Interessen Belgiens und also dieselben auch nicht annehmbarer machen." — Das Journal d'Anvers kömmt neuerdings auf das eben erwähnte Protokoll zurück und meint: „Der König von Holland wird sich wohl hüten, die neuesten Vorschläge der Konferenz gleich zurückzuweisen; die Konzessionen sind zu vortheilhaft, er wird Nutzen daraus zu ziehen wissen; ohne bestimmt etwas zu versprechen, ohne sich anders als bedingungsweise zu verpflichten, wird er die Erlöschung des Termins abwarten; dann, wenn der Augenblick gekommen ist, wird er seine Ratifikation verweigern. Das Verfahren der Kabinette von Paris und London ist so außerordentlich, daß man es vernünftigerweise nur durch die Schwäche und Unfähigkeit der Männer, welche am Ruder der öffentlichen Angelegenheiten in beiden Ländern stehen, erklären kann." — Die für ministeriell gehaltene Emancipation äußert sich über denselben Gegenstand folgendermaßen: „Die Regierung scheint zu fühlen, auf welchen gefährlichen Boden uns das neue Protokoll der Konferenz verlocken würde; und sie scheint, mehr als jemals, entschlossen, sich nicht von dem Wege zu entfernen, den ihr die Adressen der Kammern, welche der Ausdruck des National-Wunsches sind, andeuten. Der erste der neuen erläuternden Artikel verschiebt in der That die Räumung der Citadelle von Antwerpen bis nach dem Austausch der Ratifikationen zwischen Holland und Belgien, einem Austausch, den der König von Holland ins Ungewisse hinausschieben

würde und dies um so leichter könnte, da die erläuternden Artikel neue Unterhandlungen zwischen Holland und Belgien über diejenigen Punkte nothwendig machen, welche uns am meisten interessiren. Je genauer man dies neue Werk der Diplomatie untersucht, je mehr Rückhalte entdeckt man darin, und die Rückhalte sind bei dem politischen und militairischen Zustande, in dem sich Europa befindet, unglücklicher Weise nur zu bedeutungsvoll. Belgien wird den finstern Gang zu vermeiden wissen, in den man es wiederum verlocken will; es wird von dem Französischen Kabinette Offenheit und Festigkeit verlangen und wird demselben, stark durch sein Recht, die gemeinschaftliche Gefahr zeigen und ihr mit demselben oder ohne dasselbe Trotz bieten. Um die Europäische Frage zu beendigen, bedarf es vielleicht nur der muthvollen Initiative, und es wäre schön für Belgien, wenn es dieselbe ergriffe oder hervorriefe." — Das Journal des Flandres sagt nach Mittheilung des Protokolls: „Wir werden jetzt sehen, ob die Regierung auf eine andere Weise als durch Worte zeigen wird, daß die Zeit der Schwankungen vorüber ist." — Der Politique, nachdem er die Worte der Ratifikation des Traktates vom 15. November von Seiten des Königs der Franzosen angeführt hat, bemerkt: „Wir fragen, ob diese Worte Ludwig Philipps sich wohl sehr ruhmwürdig neben dem neuesten Akt der Konferenz ausnehmen. Es giebt nur eine Art, die Ehre der Königlichen Worte zu retten, wenn man uns nämlich sagt, daß es in unserem Belieben steht, die Vorschläge der Konferenz zurückzuweisen, und daß wir auf den Beistand der Französischen Waffen rechnen können, wenn wir ihrer Hülfe bedürfen." — Die hiesigen Blätter machen dem Moniteur Vorwürfe, daß er sehr weitläuftig über Portugal, Griechenland und über den Kartoffelbau spreche, aber kein Wort von dem Protokoll sage, welches das Land so lebhaft aufrege.

Das Jour. d'Anvers meldet, daß zum 27. d. M. in Antwerpen der allgemeine Municipal-Rath zusammenberufen worden sei, um eine Adresse an den König zu berathen, worin die Besorgnisse wegen des Inhalts des 67sten Protokolls, aber auch zugleich das Vertrauen in die Sorge Sr. Majestät für die Ehre und das Interesse des Landes ausgedrückt werden soll.

Zwei Französische Ingenieure sind mit einer neuen Kriegswaffe von ihrer Erfindung in Belgien eingetroffen; sie haben dieselbe der Regierung vorgelegt, welche befohlen hat, einen Versuch damit anzustellen. — Die Regierung geht damit um, zwei neue Kanonierböte ausrüsten zu lassen.

Großbritannien.

London den 24. Juli. „Die Zeitungen aus den Provinzen," sagt der Globe, „sind fortwährend mit langen Berichten über die zu Ehren der Reform-Bill veranstalteten Feierlichkeiten angefüllt. Ueberall, in Städten und Flecken, Dörfern und Weilern, scheint die Absicht dabei zu seyn, der ärmeren Klasse durch Sammlung von Beiträgen ein öffentliches Vergnügen zu verschaffen; und es geht dabei stets ruhig her, ohne daß die Eintracht im geringsten gestört würde."

In Irland finden seit einiger Zeit viele Verhaftungen statt; namentlich sind mehrere katholische Priester, die zur Nichtzahlung des Zehnten angereizt haben, festgenommen worden. Die Regierung scheint jetzt ernstlich mit Strenge zu Werke gehen zu wollen und kann dies um so mehr, da sie, außerdem, daß der verständigere Theil der Bevölkerung auf ihrer Seite ist, jetzt auch eine ansehnliche Truppen-Macht zu ihrer Verfügung hat.

„Wir freuen uns ungemein," sagt die Times, „daß endlich zur Erbauung einer National-Gallerie Anstalten getroffen werden, und daß das Unterhaus bereits 15,000 Pfd. dazu bewilligt hat. Es ist in der That eine Schande für das Land, daß bisher ein kleines, dunkles und schmutziges Haus das Repositorium der kostbaren Gemälde war, welche jetzt die National-Sammlung bilden — eine Sammlung, die unstreitig, sobald nur erst ein anständiges Museum da ist, durch Privatschenkungen um das Zehnfache vermehrt werden wird. Gegenwärtig werden die Gemälde, der Sorgfalt ungeachtet, die darauf verwendet wird, von Staub und Schmutz verdorben. Raphael und Rembrandt würden sich im Grabe umkehren, wenn sie sehen möchten, in welchem Zustande sich hier ihre größten Kunstwerke befinden."

Die Schiffe, welche unter der Leitung Richard Landers die neue, meistens für kaufmännische Zwecke bestimmte Expedition nach Afrika unternehmen sollen, werden immer noch durch widrige Winde in Liverpool zurückgehalten. Mannschaften und Passagiere sind bereits sämmtlich am Bord und warten auf die erste günstige Gelegenheit zur Abfahrt. Um nicht Gefahr zu laufen, daß auf diesen Fahrzeugen in Afrika die jetzt in Liverpool sehr stark grassirende Cholera eingeschleppt werde, sollen dieselben in Milford eine Art von zehntägiger Quarantaine halten, damit es sich hier noch zeigen könne, ob die Krankheit am Bord sey.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat auf Lloyds Kaffeehaus bekannt machen lassen, daß auf den Wunsch mehrerer Kaufleute die nach Lissabon gehenden und von dort kommenden Paketboote, so lange als die direkte Communication zwischen Lissabon und Porto unterbrochen seyn wird, auch in den letztgenannten Hafen einlaufen und sich mit dem die dortige Station befehligenden Offizier in Communication setzen sollen.

Ueber die Expedition Dom Pedro's stellt der Atlas folgende Betrachtungen an: „Die Landung Dom Pedro's bei Porto war von augenblicklichem, aber

doch nur unbedeutendem Erfolg begleitet. Die Bevölkerung ist schwankend. Die Entscheidung dieses unnatürlichen Kampfes liegt ganz in ihren Händen, aber bis jetzt hat sich noch nicht der geringste Enthusiasmus für eine von beiden Parteien kundgegeben; das Volk beobachtet vielmehr eine gewisse Zurückhaltung und scheint erst die nächste Wendung des Kriegsglücks abzuwarten, ehe es sich für diesen oder jenen erklärt. Man hegt zu beiden Brüdern kein besonderes Vertrauen. Dom Miguels ärgster Feind ist wahrscheinlich sein eigener Charakter, und wenn ihn in dem gefährlichen Moment einer Contre-Revolution das Glück verließe, welches ihn bis jetzt auf dem Thron erhalten hat, so möchte seine Rolle wohl ein Ende haben. Auf die Liebe, Dankbarkeit und Treue seiner Unterthanen kann er sich wenigstens nicht verlassen. Man würde sich der ersten triftigen Veranlassung bedienen, um ihm seine Bürde zu erleichtern. Inwiefern aber sein Sturz die Sache der Donna Maria befördern möchte, dies ist noch schwer zu berechnen. Ihr Recht auf den Thron ist nicht klar erwiesen, wenn man dem kürzlich von Dom Miguel erlassenen und im Lande verbreiteten Manifest auch nur den geringsten Glauben beimessen darf. Eben so wenig kann man behaupten, daß die Portugiesische Nation ihr, abgesehen von ihren verfassungsmäßigen Ansprüchen, persönlich geneigt wäre; sonst würde man jetzt, wo ihre Anhänger Schritt für Schritt auf Portugiesischem Boden den Thron erkämpfen wollen, sich laut als ihre getreuen Unterthanen zu erkennen geben. So viel allein ist gewiß, daß der Despotismus die Nation gänzlich gelähmt hat. Die Bevölkerung verkriecht sich vor dem entbrannten Kampf, und der Ausgang ist ihr fast gleichgültig."

London den 25. Juli. Se. Majestät haben die Herren Holt Mackenzie und Henry Ellis zu Mitgliedern des Geheimen Rathes ernannt.

Die Hofzeitung vom 17. d. M. enthält einen sehr langen Befehl des Geheimen Rathes in Bezug auf die weitere Ausbreitung der Cholera in England, die deshalb zu treffenden Heil- und Unterstützungs-Anstalten und Erhebung der Kosten aus dem Ertrage der Orts-Armensteuern.

Innerhalb der Altstadt (City) von London sind gestern nicht weniger als 190 Personen an der Cholera erkrankt; die Zahl der Gestorbenen belief sich auf 91.

Nachdem mehrere Börsen-Mitglieder plötzlich an der Cholera verstorben sind, hat man die Anordnung getroffen, daß das Börsen-Lokal täglich gelüftet und mehr als bisher rein gehalten werde.

Die Deutsche Operngesellschaft wird heute zum ersten Male Weigl's hier noch ganz unbekannte Oper „die Schweizerfamilie" aufführen, in welcher Madame Fischer als Emmeline debütiren wird; den Jakob Friburg giebt ein Herr Wappen. — Morgen findet im Coventgarden-Theater das Benefiz der Mlle. Taglioni statt, die in der „Sylphide" auftreten wird. Mlle. Mars wird an demselben Abend in einem Lustspiele mitwirken.

Noch immer sind keine neuere Nachrichten aus Portugal eingegangen, was den hiesigen Freunden Dom Pedro's einige Unruhe einflößt; man glaubt indessen, daß nur die widrigen Winde alle neuere Nachrichten zurückhalten.

London den 27. Juli. Im September wird vom Werfte zu Pembroke das Kriegsschiff Royal William von 120 Kanonen, eines der größten der K. Flotte, ins Wasser gelassen werden.

Es geht viel die Rede davon, daß das Geschwader des Adm. Malcolm in Cork noch bedeutend werde verstärkt werden.

Montag segelte der Leveret von Falmouth mit Depeschen ab, wie man meinte, für das Geschwader unter Adm. Malcolm (?) an der Küste Portugals.

Die heutigen Times sagen: „Eine telegraphische Nachricht ist in Paris angekommen, daß D. Pedro noch am 15. in Porto war."

Durch Stafette sind heute Morgen Briefe aus Bordeaux vom 22. d. eingegangen, welche melden, daß D. Pedro's Vordertreffen am 14. d. M. Aveiro eingenommen habe und auf dem Marsch nach Coimbra gewesen sey, wo man erwartete, daß Studirende und andere Freiwillige zu dem Heere stoßen würden. Ein Theil des Geschwaders war von Porto nach dem Mondego-Flusse (Figueira) gesegelt, um dort eine Landung zu bewirken.

Ein vornehmer Portugiese hieselbst hat überdem ein Schreiben aus Portugal über Frankreich erhalten, worin versichert wird, daß die Provinzen Minho und Tras os montes in vollem Aufstande wider D. Miguel seyen. Auch in diesem Briefe heißt es, das Befreiungsheer sey schon in Coimbra.

Vorgestern Morgen kam das Dampfschiff Batavier von Rotterdam mit einem Courier der Niederl. Regierung an, der die Antwort des Königs auf das 67ste Protokoll überbringt. Die Times predigen zwar fortwährend die Anwendung der rücksichtslosesten Gewaltthätigkeit wider Holland, allein man vernimmt aus den besten Quellen, daß die Fügsamkeit jener Macht nun so entschieden sey, daß alle Gefahr eines Kriegsausbruches gänzlich entfernt werde, es wäre denn, daß Belgien sich nunmehr durchaus keine Modification mehr würde gefallen lassen wollen.

Gestern Nachmittag war Belgische Conferenz im auswärtigen Amte, wo auch der K. Dän. Geschäftsträger Geschäfte hatte. Auch besuchte Lord Nugent — dessen Annahme des Postens in den Jonischen Inseln noch zweifelhaft ist — den Lord Goderich im Colonial-Amte.

Sowohl Gen. Chassé, als der Belgische Commandant in Antwerpen, Oberst Buzen, haben kürzlich von unserm Consul daselbst Herrn Larpent die Warnung erhalten, daß irgend eine Erneuerung der Feindseligkeiten als gegen die Conferenzmächte gerichtet angesehen werden würde.

Spanien.

Madrid den 18. Juli. Dem neuesten Bulletin über das Befinden des Königs zufolge, sind Se. Majestät am 15. d. zum ersten Male aufgestanden, nachdem einige Erleichterung in dem Gichtübel eingetreten.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und erste Staats-Secretair, Graf Alcudia, hat dem Präsidenten der hiesigen Ober-Sanitäts-Kommission folgenden Königl. Befehl zur Mittheilung an alle Unter-Sanitäts-Behörden der Provinzen übersandt: „Der König, unser Herr, hat befohlen, daß die Sanitäts-Vorschriften mit der größten Strenge vollzogen, und daß jedes Individuum, welches, zu Lande oder zur See aus einem von der Cholera angesteckten Lande kommend, beim Einschmuggeln verbotener Waaren in Spanien betroffen wird, sofort erschossen werden soll; die Waaren sollen ohne Weiteres verbrannt und die Güter der Deliquenten, wenn sie deren haben, konfiszirt werden. Außerdem hat Se. Maj. befohlen, daß die aus angesteckten Ländern kommenden Personen die Gränze des Königreiches nur dann passiren dürfen, wenn sie sich den angeordneten Sanitäts-Maßregeln unterwerfen und sich aller giftfangenden Stoffe entledigen, welche letzteren sie auf der anderen Seite der Gränze zurücklassen müssen. Die mit der Vollziehung der diesfälligen Befehle des Königs beauftragten Personen sind für deren genaue Ausführung verantwortlich."

Nach den bis zum Ende des Monats Mai reichenden Blättern von der Insel Kuba befindet sich diese Kolonie fortdauernd in einem ruhigen und blühenden Zustande. Der Abgang des bisherigen General-Capitains, General Vives, wurde allgemein lebhaft bedauert.

Die neuesten Briefe aus Lissabon reichen bis zum 15. d. M. An die Kommandanten sämmtlicher Divisionen der Armee waren in Folge eines Ministerraths, den Dom Miguel in Cochias gehalten, Befehle ertheilt, im Lager nur die zur Vertheidigung der Festungswerke am Tajo und an der Küste nöthigen Truppen zurückzulassen und nördlich nach Coimbra hinaufzurücken; diese Bewegung der Armee soll am 14. begonnen haben. Dom Miguel hatte sich mit seinen besten und treuesten Generalen umgeben, zu denen der Chef seines Generalstabes, Vicomte Pozo da Regoa, ehemaliger Gefährte des Grafen von Amaranthe und der Marquis von Chaves, der Ingenieur-General Almada u. A. m. gehören. Seit einigen Tagen erhielt man in Lissabon keine Briefe mehr vom rechten Ufer des Mondego, so daß man über alle Ereignisse jenseits dieses Flusses nichts erfahren konnte; dennoch wurden viele Proklamationen Dom Pedro's in die Hauptstadt eingeschmuggelt.

Italien.

Neapel den 14. Juli. Der Reiseroute zufolge, welche das hiesige Giornale mittheilt, wird der König von seiner Rundreise durch die Provinzen am 3. August hierher zurückkehren.

Gestern ist die Oesterreische Fregatte „Medea" von Toulon hier angekommen.

Nach Briefen aus Palermo vom 4. d. M. war die Temperatur, namentlich des Abends, dort so kühl, daß man sich in den April versetzt glaubte.

In einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben aus Ankona vom 15. Juli heißt es: „Das von General Cubières angenommene System gefällt den Ankonitanern nicht, und diese sind sehr unwillig, namentlich auch über die Erklärung, daß die Emigranten, da sie nicht alle Subsistenzmittel besitzen, entweder sich in das Französische Fremden-Regiment einreihen lassen, oder mit Pässen nach einem anderen Lande abreisen sollen, wenn sie nicht verhaftet und der Päpstlichen Regierung übergeben werden wollen. Die Ankunft vieler Romagnolen und eine zwischen dem Staats-Secretair und dem Grafen St. Aulaire zu Rom getroffene Uebereinkunft scheinen dazu Veranlassung gegeben zu haben. Eine Depesche des besagten Generals an die Handelskammer enthält die Anzeige, daß man mit Pässen von ihm sicher die Messe in Sinigaglia beziehen könne, und setzte hinzu, daß dies eine zwischen der Päpstlichen Regierung und dem Französischen Minister abgeredete Maaßregel sei. Nichtsdestoweniger denkt kein Kaufmann daran, nach Sinigaglia zu reisen. Diesen Morgen ging das Gerücht, der General sey nach Osimo gefahren, um den abgehenden und den ankommenden Delegaten zu bekomplimentiren.

Deutschland.

München den 27. Juli. Wie es heißt, wird das mit Sr. K. Hoh. dem Prinzen Otto nach Griechenland abgehende Corps von 3400 Mann aus Freiwilligen der Bayerschen Armee zusammengesetzt. Die Offiziere machen sich auf 2 Jahre verbindlich, werden während ihrer Abwesenheit aus den Listen abgeführt, bei ihrer Rückkehr aber um einen Grad höher angestellt, falls sie nicht im Auslande schon einen höheren Grad erhalten haben.

Cholera.

Durch gefällige Mittheilung von Seiten des Hrn. Dr. Leviseur zu Bromberg ist uns nachstehende Mittheilung aus einem Briefe des Herrn Justizrath Prof. Dr. Hegewisch, zu Kiel, vom 8. Juli d. J. zugekommen: „Die Aerzte in Edinburg haben von 16 Cholera-Kranken im letzten Stadium 6 schnell geheilt, durch Einspritzen von künstlichem Serum (einige Gran kohlensaures Natrum, Kochsalz und Eiweiß auf 1 Pfund Wasser) in die Vene. Man hat binnen 2 Tagen 10, 20, ja bis 50 Pfund eingespritzt — und die Kranken, die dem Tode nahe waren, wurden neu belebt. — Es ist ein glaubwürdiger Mann, der dies berichtet, der bekannte Chemiker Johnstone." (Allg. Pr. Staats-Zeit.)

Bekanntmachung.

Der vormalige Gutspächter und jetziger Diätarius bei der hiesigen Königl. Intendantur Eduard Friedrich Worff und das Fräulein Emerentia von Brzozowska, haben bei ihrer Verheirathung die Gemeinschaft der Güter, nicht aber die des Erwerbes, laut Verhandlung vom 23sten Januar cur. ausgeschlossen.

Posen den 25. Juni 1832.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Der Bürger und Schankwirth Carl Evert und die Wilhelmine unverehelichte Barthard, beide aus Posen, haben laut Verhandlung vom 9ten Juni c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der von ihnen einzugehenden Ehe ausgeschlossen.

Posen den 9. Juni 1832.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Am 12ten April c. sind in der Erde beim Ausheben des Fundaments an der Mauer außerhalb des Looschen Gartens auf St. Adalbert, in der Nähe des Lazareths, 22 Rthlr. 15 sgr. in verschiedenen Preußischen Münzsorten und außerdem 26 Münzböhmen gefunden worden.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen, vom Tage der Insertion an, bei Verlust seines Rechtes, vor dem unterzeichneten Gerichte zu melden und zu legitimiren, und die Gelder gegen Zahlung der Kosten in Empfang zu nehmen.

Posen den 28. Juli 1832.

Königlich Preußisches Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Herr Aurelius v. Zakrzewski auf Groß-Strzelcze, und das Fräulein Theodore Clementine v. Mielęcka zu Ziołkowo, haben in dem, unter sich am 7. Juni d. J. gerichtlich errichteten Ehekontrakte die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gostyn den 10. Juni 1832.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Die Fortsetzung des öffentlichen Verkaufs der zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Ober-Appellations-Gerichts-Chef-Präsidenten v. Schönermark gehörigen Sachen und Weine erfolgt Montags den 6ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr. Die Weine kommen Nachmittags 3 Uhr vor.

Posen den 3. August 1832.

Castner,
Königl. Auktions-Commissarius.

Kirchenraub.

In der Nacht vom 15ten bis zum 16ten Juli a. c. sind aus der katholischen Pfarrkirche zu Goschütz im Polnisch-Wartenbergischen Kreise der Provinz Schlesien mittelst gewaltsamen Einbruches in die Sakristei, nachstehend bezeichnete werthvolle Sachen und Gelder geraubt worden:

1) Eine silberne Monstranz, worin der Melchisedech vergoldet, 1 Pfd. 26 Loth schwer. Am obern Theile derselben befindet sich der gekreuzigte Heiland, unter demselben Gott der Vater auf einer Wolke, darunter der heilige Geist in Gestalt einer Taube mit unterhalb geschlagenen Strahlen. Zu beiden Seiten neben dem Reservoir des Allerheiligsten sind zwei Engel, welche die Werkzeuge der Kreuzigung in den Händen halten. Auf der Basis sind Engelsköpfe.
2) Drei silberne, inwendig vergoldete, Meßkelche, mit den dazu gehörigen, oben vergoldeten Patenen. Einer dieser Kelche hat oben einen kleinen Bruch. Einer wiegt 1 Pfd. 8½ Loth, der 2te 1 Pfd. 6 Loth, der dritte 1 Pfd. 4 Lth.
3) Ein silbernes, durchaus vergoldetes Pacifical (Kreuz), 1 Pfd. 18 Loth schwer. Der gekreuzigte Heiland darauf, ganz von Silber, ist nicht vergoldet und kann sehr leicht abgenommen werden. Zwischen den Balken des Kreuzes sind ursprünglich vier vergoldete Strahlen gewesen, wovon 3 fehlen. Auf der Basis inwendig ist die Inschrift eingeprägt: Comitissa de Wagensperg.
4) Ein zinnernes Meßkännchen.
5) Ein mit Gold gesticktes Velum zum Kelche (Kelchdecke) mit ächten goldenen Tressen, welche in Form aufgeblühter Rosen gearbeitet sind, eingefaßt.
6) Eine alte schadhafte Albe von Leinwand, mit schadhaften ¼ Elle breiten Filet-Spitzen besetzt.
7) Ein Altartuch von Leinwand mit pommerschen Spitzen besetzt; 6 Ellen lang und 1½ Elle breit.
8) Eine Albe von Cambrai mit einem Besatz von Gaze; oben am Leibe ist die Jahreszahl 1818 nebst den Buchstaben F. P. mit rothem türkischen Garn gezeichnet.
9) Ein Paar Chorhemdchen für die Ministranten, von Leinwand und mit pommerschen Spitzen besetzt.
10) An baarem Gelde: 8 Rthlr. 25 sgr. 9 pf. in verschiedenen Silber- und Kupfermünzen.

Indem wir diesen Kirchenraub hiermit zur öffentlichen Kunde bringen, ersuchen wir zugleich ergebenst alle resp. Behörden und Jedermann, zur Entdeckung der Thäter nach Kräften zu wirken, und wenn Muthmaßungen, Verdachtsgründe oder sonst Umstände sich ergeben, welche zur Entdeckung derselben führen können, uns davon gütigst baldige Nachricht zu geben; wobei wir uns zugleich zu bemerken erlauben: daß die Vermuthung obwaltet, als hätten sich die Verbrecher nach dem Großherzogthum Posen oder nach dem Königreiche Polen gewendet.

Goschütz den 18. Juli 1832.

Das katholische Kirchen-Collegium.